



Gesundheitswesen

Die medizinische Versorgung in Sambia ist unzureichend. Neben fehlenden Geldern mangelt es an Arbeits- und Fachkräften. Die Gesundheit der Menschen wird durch verunreinigtes Trinkwasser, Malaria, Typhus und anderem gefährdet. Ein sehr grosses Problem ist auch die hohe HIV-Infektionsrate. Sie liegt bei 17% und steht in engem Zusammenhang zu der tiefen Lebenserwartung von 39 Jahren. Die Anzahl der Menschen, die pro Jahr an HIV/Aids sterben, konnte zwar in den letzten 7 Jahren halbiert werden, wird sich aber für das Jahr 2010 immer noch auf schätzungsweise 56'000 Tote belaufen. Die dadurch verwaisten Kinder finden sich in schwierigen Lebenssituationen wieder (s. Projektbeschreibung).

Bildung

Der Bildungsbereich krankt an Lehrkräftemangel und an fehlenden Räumlichkeiten. Es ist keine Seltenheit, dass an Schulen mit weit über 1000 Schülern weniger als 20 Räume zur Verfügung stehen und die Kinder im improvisierten "Schichtdienst" und in sehr großen Klassenverbänden unterrichtet werden.

Erfreulich ist, dass in Sambia das Schulgeld für die Grundschulen abgeschafft wurde. Doch vielen Familien fehlt sogar das Geld, um Lernmaterialien oder Schuluniformen zu kaufen. Zugang zu einer weiterführenden Schule ist zudem nur für zahlende Schüler möglich.

Einkommen und Wirtschaft

Wirtschaftlich ist Sambia sehr stark von der Förderung und Gewinnung von Rohstoffen, insbesondere Kupfer und Kobalt, abhängig. In der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise hat die starke Abhängigkeit vom Rohstoffhandel immense Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des Landes.

Rund 80% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Sambia hat erstklassiges Agrarland, aber nur 10% davon werden genutzt. Über Jahrzehnte hinweg wurden Agrarinvestitionen nur in den Maisanbau gesteckt, was eine sinnvolle Diversifizierung und somit die Verbreitung von Kenntnissen in Anbaumethoden sowie in Vermarktung und Verarbeitung anderer Agrarprodukte wie Kaffee oder Baumwolle faktisch verhinderte.

Trotz aller wirtschaftlichen Anstrengungen zählt Sambia nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt. Rund 68% der Bevölkerung verdient weniger als 1 US-Dollar pro Tag.

TearFund Schweiz

Ein Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch | PC-Konto 80-43143-0



Sambia: Grosse Armut in einem wunderschönen Land.

LÄNDERBERICHT Sambia, September 2010

SAMBIA – MENSCHEN AM RANDE DER GESELLSCHAFT

Sambia, ein Binnenstaat im südlichen Afrika, liegt auf einem breiten flachhügeligen Plateau, das nur vereinzelt von Bergen und tiefen Tälern durchzogen wird. Von den vielen spektakulären Wasserfällen sind die Victoriafälle die berühmtesten. Die Tierwelt in den Nationalparks ist äusserst artenreich. Sambia war dank dem grossen Vorkommen an Kupfer einst eines der reichsten Länder des afrikanischen Kontinents. Nun zählt es zu den ärmsten der Welt. Die Auswirkungen der HIV/Aids-Pandemie haben die Armutssituation noch weiter verschärft.



Geschichte

Die Geschichte der europäischen Fremdherrschaft der Region Sambia beginnt 1890 mit Cecil Rhodes und der von ihm gegründeten British South African Company (BSAC). Die Grenzen des heutigen Staates Sambia entsprachen damals dem englischen Protektorat Nordrhodesien. 1953 wurde Sambia Teil der Zentralafrikanischen Föderation, zusammen mit Südrhodesien (heute Simbabwe) und Njassaland (heute Malawi). Unter dem Motto „One Sambia, one Nation“ feierte Sambia am 24. Oktober 1964 den Eintritt in die Unabhängigkeit und die Gründung der Republik Sambia. Ihr erster Präsident, Kenneth Kaunda, bestimmte für 27 Jahre die Geschicke des Landes.

Zahlen und Fakten (Quelle: www.indexmundi.com)

Landesfläche	752'614 km ²
Bevölkerung	11,9 Millionen
Hauptstadt	Lusaka mit 1'420'054 Einwohnern
Sprachen	Amtssprache ist Englisch. Ausserdem werden ca. 70 Stammessprachen gesprochen.
Religionen	Christen 50-75%, Muslime und Hindus 24-49%
Präsident	Rupiah Banda (seit 2008)
Lebenserwartung	38,6 Jahre
Kindersterblichkeit	101 von 1000 Kindern sterben vor ihrem ersten Lebensjahr.
Alphabetisierung	80,6% der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren können lesen und schreiben.
HIV/Aids-Rate der Gesamtbevölkerung	15,2%
Bevölkerungsanteil, welcher mit weniger als 1 US\$ pro Tag lebt	68%

PROJEKT



Bildung ist entscheidend, damit Kinder in Sambia eine Chance für eine bessere Zukunft haben. Das hat auch der Waisenjunge Juma (im Bild links) erlebt.

Zugang zu Bildung für Waisen und andere gefährdete Kinder

Knapp die Hälfte der 11,9 Millionen Einwohner in Sambia sind Kinder. Es gibt etwa 1.2 Mio. Waisen. Erschreckende Zahlen, hinter denen tragische Schicksale stehen.

Aidswaisen haben trotz gebührenfreier Grundschule häufig keinen Zugang zu Bildung. Diese Chance auf eine Zukunft darf ihnen nicht verwehrt bleiben. Deshalb engagiert sich TearFund zusammen mit der lokalen Partnerorganisation "Evangelical Fellowship Zambia" für Kinder in Not.

Aidswaisen und andere gefährdete Kinder erhalten Schulmaterial, Schuluniformen und Beiträge für den Schulbetrieb. Freiwillige besuchen die Pflegefamilien, in denen die Kinder wohnen. Durch die Hilfe der Freiwilligen wird sichergestellt, dass die Grundbedürfnisse der Familien abgedeckt und

die materiellen Bedürfnisse der Kinder (gesunde Ernährung, Kleidung, medizinische Versorgung) sichergestellt sind.

Benachteiligten Kindern Zugang zu Bildung zu verschaffen, verändert das Leben Einzelner, aber letztendlich auch die Situation der ganzen Gesellschaft.

Der Waisenjunge Juma (14) erzählt: "Ich habe keine Eltern mehr, darum lebe ich bei meiner Urgrossmutter. Dank der Hilfe von Evangelical Fellowship (TearFund-Partnerorganisation) kann ich zur Schule gehen. Ich danke allen, die mir helfen, eine gute Ausbildung zu machen. Gott möge Sie segnen!"

Erfahren Sie mehr über das Bildungsprojekt:
www.tearfund.ch -> Länder und Projekte